

Rückblicke

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Appenzellisches Monatsblatt**

Band (Jahr): **20 (1844)**

Heft 1

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Und doch! Bei Bettina von Arnim, der Verfasserin, wurde unser wackere Landsmann, H. Secundarlehrer Grunholzer in Bauma, durch seinen Lehrer, Jakob Grimm, eingeführt, während er auf der Hochschule von Berlin studirte. Dieser Umstand war die Veranlassung, daß H. Grunholzer der Verfasserin die „Erfahrungen eines jungen Schweizer im Vogtlande“ mittheilte, die (S. 534 — 598) den Anhang des Buches bilden. Vogtland ist der Namen einer Gegend vor dem hamburger Thore in Berlin, wo sich eine Armencolonie gebildet hat. Diese Armencolonie hat H. Grunholzer mit schönem philanthropischem Interesse öfter besucht, und die interessanten Beobachtungen, die er gemacht hat, theilt uns der erwähnte Aufsatz mit. Ein beachtungswerther Beitrag in das Protokoll unserer Tage über den Pauperismus; freilich wird es Einem grün und blau vor den Augen, bis man sich durch die kleine Seitenzahl durchgearbeitet hat, und zwar ob der angeblichen Armenhülfe nicht weniger, als ob der wirklichen Armennoth.

Rückblicke.

Unter dieser Aufschrift werden wir in aphoristischer Form Beiträge zur Geschichte des vergangenen Jahres bringen, die in der Chronik der einzelnen Monate nicht erscheinen konnten, aber doch nicht unwerth sind, aufbewahrt zu werden. Wo sich der Anlaß darbietet, werden wir auch Früheres in's Auge fassen. Voraus wollen wir uns die vollste Freiheit in der Aufeinanderfolge des Stoffes vorbehalten; der Leser verliert nichts dabei, und uns ist sie unentbehrlich.

Das Postwesen.

565635

Die beiden Verbindungen, welche das st. gallische Postamt in unserm Lande veranstaltet hat, währen fort. Auf der herisauer Route und in den beiden Gemeinden an der Bögelseckstraße freut man sich derselben, da nicht nur große Regelmäßigkeit, sondern auch Ersparnisse gewonnen wurden, die alle Berücksichtigung verdienen. Ueber den Umfang des Verkehrs geben uns die folgenden Mittheilungen aus den drei wichtigsten Postbureaux, in Herisau, Speicher und Trogen, einigen Aufschluß.

In Herisau, wo die neue Posteinrichtung seit dem 1. Herbstmonat 1839 besteht^{*)}, ergeben sich aus den monatlichen Listen des Post-Officianten folgende Zahlen der abgegangenen Briefe und sonstigen Fahrpoststücke.

Es sind nämlich abgegangen:

^{*)} Moantblatt 1842, S. 76.

1840	23,144	Briefe und	5079	sonstige	Fahrpoststücke.
1841	24,226	=	=	5521	=
1842	26,350	=	=	7320	=
1843	27,927	=	=	7641	=

Die Leser werden mit uns eine merkwürdige Zunahme bemerken. Wir irren uns schwerlich, wenn wir einen Theil derselben auf Rechnung der steigenden Zufriedenheit mit den neuen Verhältnissen des Postwesens bringen.

In Trogen und Speicher hat die neue Einrichtung seit dem Mai 1842 bestanden. Wir können also hier erst von einem ganzen Jahrgange berichten. Es sind nämlich im Jahre 1843 abgegangen:

in Trogen	9669	Briefe und	2248	sonstige	Fahrpoststücke,
= Speicher	4309	=	=	951	=

Die ankommenden Briefe müssen von unsern Post-Officianten nicht gezählt werden. Ausnahmsweise hat in Trogen eine solche Zählung in den vier Monaten Juni bis September 1843 stattgefunden. In diesem Zeitraume sind auf dem Postbureau daselbst 3617 Briefe eingetroffen, woraus unzweideutig hervorgeht, daß die Zahl der ankommenden jene der abgehenden übertrifft, was wol auch in Herisau der Fall, überhaupt aber dem Umstande beizumessen sein mag, daß bei uns immer noch Nebenboten benützt werden, um Gegenstände zu versenden. *) — Die Zahl der in Trogen während des Jahres 1843 angekommenen Fahrpoststücke, mit Ausnahme der Briefe, stieg auf 2122.

B e r i c h t i g u n g e n .

S. 228 des vorigen Jahrganges ist die Zahl der ehelichen Geburten auf 1475 und die Gesamtzahl aller Geburten auf 1501 zu berichtigen. Demnach ergibt sich auch auf S. 227 eine Berichtigung, und es sind im Jahr 1843 nur 172 Personen mehr geboren worden, als gestorben.

*) Es ist übrigens klar, daß man, wo von mehreren Postbureaux die Rede ist, unrichtige Zahlen bekäme, wenn man etwa kurzweg überall die angekommenen und abgegangenen Briefe zusammenzählen wollte. Wenn z. B. Trogen 1000 Briefe versendet, und 100 davon nach Herisau gehen, so werden 1100 daraus, wenn man die in Trogen abgegangenen und die in Herisau angekommenen zusammenrechnet, wollte.